



Bericht zur Nachevaluation

Jahrgangsübergreifendes Lernen an der GSM

durchgeführt am 27. November 2013

Team: Sabine Kurz; Christoph Jentsch

Inhalt

1	Kontext.....	3
2	Ablauf der Evaluation vor Ort	4
3	Erhebungsinstrumente	4
3.1	Fragebogen für die Online-Befragung der Eltern	4
3.2	Befragung der Schülerinnen und Schüler	6
3.3	Ratingkonferenz Lehrkräfte	7
4	Ergebnisse	8
5	Empfehlungen.....	13
6	Schlusskommentar.....	14

1 Kontext

Im Januar 2011 wurde an der Gesamtschule Mitte im Auftrag der Schule eine Externe Evaluation zum Thema JüL durchgeführt, zusätzlich wurden im Frühjahr 2011 die Schülerinnen und Schüler auch zur Unterrichtsqualität befragt (beide Berichte liegen vor). In der Folge hat die Schule auf Grund der Ergebnisse Maßnahmen geplant und umgesetzt, deren Tragfähigkeit im Rahmen einer Nachevaluation im November 2013 bewertet werden sollen.

Nach einer kurzen telefonischen Vorverständigung hat am 16.09.2013 in der Zeit von 12:00 – 13:30 Uhr ein gemeinsames Gespräch Schulleitung / Evaluatorin am Standort Hemelinger Straße stattgefunden. Ziel war, das Vorhaben der Nachevaluation zu konkretisieren. Die übergeordnete Evaluationsfrage bleibt demnach: Wie zufrieden sind die an der Schule Beteiligten mit der jetzigen Umsetzung des Jahrgangsübergreifenden Lernens? Folgende 4 **Bereiche** werden dabei fokussiert:

- Projektarbeit
- Selbstständige Organisation des Lernens
- Arbeitsatmosphäre
- Beratungsgespräche

Befragt werden Schülerinnen und Schüler / Lehrpersonen / Eltern. Für die Befragung werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden genutzt.

Die quantitative Befragung richtete sich an Eltern und Schülerinnen und Schüler und wurde mittels IQES online in der Zeit vom 8. bis zum 15. November 2013 umgesetzt.

Der Evaluationstag für die qualitative Befragung hat am 27. November 2013 stattgefunden. Grundlage hierfür bilden die Ergebnisse der Online-Befragung.

2 Ablauf der Evaluation vor Ort

Wann: 27.11.2013	Was	Wo
08:30	Ankommen, Organisatorisches (Material, Schlüssel, etc.)	Teamraum
09:00	Gruppe Schülerinnen / Schüler 1	Befragungsraum
10:00	Zwischenauswertung	Teamraum
11:00	Gruppe Schülerinnen / Schüler 2	Befragungsraum
12:00	Zwischenauswertung SuS Mittagspause	Teamraum
13:30	Gruppe Lehrpersonen	Befragungsraum
15:00	Zwischenauswertung Pause	Teamraum
19:30	Befragung Klassenelternsprecher	Befragungsraum
21:00 – 21:30	Blitzauswertung Aufräumen / Ende	Teamraum

Abbildung 1: Evaluationsplan

Alle Befragungen wurden wie geplant durchgeführt:

- Online-Befragung Eltern: 56 Personen
- Online-Befragung Schülerinnen und Schüler: 129 Personen
- 2 Ratingkonferenzen mit Schülerinnen und Schülern: 30 Personen
- 1 Ratingkonferenz mit dem Lehrerteam: 7 Personen

Befragt wurden total **223** Personen. Alle erhobenen Daten wurden – bis auf die Zuordnung zu den Befragtengruppen – anonymisiert.

3 Erhebungsinstrumente

3.1 Fragebogen für die Online-Befragung der Eltern

Die Eltern wurden über ihre (in der Schule hinterlegten) E-Mail-Adressen angeschrieben und gebeten, die nachfolgend abgebildeten Fragen zu beantworten. Der Ergebnisbericht ist die Anlage 1. Aus dem Ergebnisbericht wurden die Items ausgewählt, die eine Streuung aufwiesen, um diese am 27.11. im Rahmen eines Interviews zu diskutieren. Der Einladung zum Interview folgten 3 Mütter, das Gespräch hat stattgefunden, jedoch können die Ergebnisse, auf Grund der geringen Anzahl nicht gleichberechtigt in den Bericht einfließen. Genannte Anregungen, werden jedoch – gesondert gekennzeichnet – aufgenommen.

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	K.A.
1 Ich bin über die Lernziele unseres Kindes informiert					
2 Ich nehme wahr, dass die Lehrpersonen über die Fähigkeiten unseres Kindes gut Bescheid weiß					
3 Ich bin über den Leistungsstand unseres Kindes informiert					
4 Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen die Lehrpersonen, damit unser Kind die Lernziele erreichen kann					
5 Das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens trägt dazu bei, dass unser Kind Selbstvertrauen bezüglich seiner Leistungsfähigkeit aufbauen kann					
6 Für die Schule ist das Lerntagebuch ein zentrales Element der Kommunikation mit hohem Stellenwert					
7 Die Lehrpersonen meines Kindes achten auf einen sorgsamen Umgang mit dem Lerntagebuch					
8 Die Lehrpersonen meines Kindes nehmen gut wahr, was es gut kann und was es nicht so gut kann					
9 Die Schule legt Wert darauf, dass alle Lehrpersonen, die jahrgangsübergreifend unterrichten die Lernfortschritte und das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler gut kennen.					
10 Ich nehme wahr, dass es den Lehrpersonen wichtig ist, wie es meinem Kind beim Lernen geht und ob es dabei Schwierigkeiten hat					
11 Mein Kind erhält regelmäßig Rückmeldungen zu seinem Lernen					
12 Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen am selben Strick ziehen, wenn es um die Unterstützung / Beratung meines Kindes geht					
13 Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen, die mein Kind unterrichten, sich untereinander gut absprechen					
14 Mein Kind kennt die Kriterien, nach denen seine Leistungen bewertet werden					
15 Mein Kind erhält im Unterricht genügend Zeit für die Bearbeitung von Aufträgen					
16 Ich habe den Eindruck, dass mein Kind sich in der Schule beim Lernen gut konzentrieren kann					
17 Ich habe den Eindruck, dass im Unterricht ein gutes Arbeitsklima herrscht					
19 Mein Kind erhält an dieser Schule einen abwechslungsreichen Unterricht					
20 In der Klasse meines Kindes helfen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig beim Lernen (Bearbeiten von Aufgaben)					
21 Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, selbstständig zu arbeiten					
22 Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, in Gruppen zu arbeiten					
23 Ich erlebe die Zusammenarbeit mit der Schule positiv					

Abbildung 2: Online Fragebogen Eltern

3.2 Befragung der Schülerinnen und Schüler

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-7 haben Codes zur Durchführung der Online-Befragung über ihre Lehrpersonen erhalten und wurden gebeten, die nachfolgend abgebildeten Fragen zu beantworten. Der Ergebnisbericht ist die Anlage 2.

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	K.A.
1 Ich weiß, was ich am Ende des Schuljahres gelernt haben muss					
2 Meine Lehrer wissen genau, was ich gut kann und was nicht					
3 Ich werde von meinen Lehrern gut unterstützt					
4 Meine Lehrer nehmen sich Zeit, wenn ich Probleme beim Lernen habe oder etwas nicht verstehe					
5 Das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens trägt dazu bei, dass ich mir zutraue, gut zu lernen					
6 Für mich ist das Lerntagebuch wichtig					
7 Meine Lehrer achten darauf, dass ich sorgsam mit dem Lerntagebuch umgehe					
8 Meine Lehrer wissen, was ich gut kann und was ich nicht so gut kann					
9 Meine Lehrer wissen gut Bescheid über meine Lernfortschritte und mein Lern- und Arbeitsverhalten					
10 Meinen Lehrern ist es wichtig, wie es mir im Unterricht geht					
11 Meine Lehrer sprechen mit mir über meine Leistungen					
12 Ich merke, dass meine Lehrer sich untereinander gut absprechen					
13 Meine Lehrer sagen mir, warum meine Leistungen so oder so bewertet werden					
14 Im Unterricht habe ich genügend Zeit für die Bearbeitung von Aufgaben					
15 Im Unterricht kann ich mich gut auf das Arbeiten und Lernen konzentrieren					
16 Ich finde meinen Unterricht abwechslungsreich					
17 Wir Schülerinnen und Schüler helfen uns gegenseitig beim Lernen (Bearbeiten von Aufgaben)					
18 Meine Lehrer achten darauf, dass ich bei bestimmten Arbeitsaufträgen gut selbstständig arbeiten kann					
19 Meine Lehrer achten darauf, dass wir im Unterricht immer wieder mit anderen Kindern zusammenarbeiten					

Abbildung 3: Online-Fragebogen Schülerinnen und Schüler

Ausgewählte Ergebnisse dieser Onlinebefragung wurden mit 30 den Schülerinnen und Schülern am 27.11.2013 im Rahmen zweier Gruppeninterviews (Unterhaus / Oberhaus) diskutiert. Die Ergebnisse der Interviews wurden als Fipchart-Protokoll festgehalten. Da in der Onlinebefragung kein Item zur Projektarbeit aufgenommen war, wurden die Schülerinnen und Schüler hierzu während des Interviews gefragt.

3.3 Ratingkonferenz Lehrkräfte

Da die Anzahl der zu befragenden Lehrkräfte für eine Online-Befragung zu gering war (Wahrung der Anonymität), wurden diese mittels einer Ratingkonferenz befragt. Die Items der Ratingkonferenz wurden den Ergebnisberichten der Vorbefragung Eltern / SuS entnommen. Und zwar diejenigen, die eine Streuung aufwiesen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	K.A.
1 Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schüler, welche Lernziele sie am Ende des Schuljahres erreicht haben müssen	0	5	1	1	0
2 Die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler sind gut über den Leistungsstand ihres Kindes informiert	2	4	1	0	0
3 Ich führe regelmäßig Gespräche mit meinen Schülerinnen und Schülern darüber, wo sie in ihrem Lernen stehen und welches die nächsten Lernschritte sind	6	1	0	0	0
4 Ich beobachte meine Schülerinnen und Schüler beim Lernen, damit ich rechtzeitig merke, wenn sie beim Lernen Schwierigkeiten haben	5	2	0	0	0
5 Ich tausche mich regelmäßig mit meinen Kolleginnen und Kollegen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler aus	6	1	0	0	0
6 Meine Schülerinnen und Schüler kennen die Kriterien, mit denen sie beurteilt werden	4	3	0	0	0
7 Es gelingt mir gut, für eine Arbeitsatmosphäre zu sorgen, die dazu beiträgt, dass sich die Schülerinnen und Schüler auf ihr Lernen konzentrieren können	2	5	0	0	0
8 Meiner Meinung nach trägt JüL dazu bei, dass unsere Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit Zuversicht entwickeln	4	1	2	0	0
9 Für JüL ist meiner Meinung nach das Lerntagebuch unverzichtbar	7	0	0	0	0
10 Ich achte darauf, dass meine Schülerinnen und Schüler immer wieder mit anderen Kindern (Jugendlichen) zusammenarbeiten	4	2	1	0	0
11 An unserem Standort herrscht ein gutes Arbeitsklima	5	1	1	0	0
12 Wir überprüfen regelmäßig, inwieweit die Leitsätze von JüL an unserem Standort umgesetzt werden	2	1	0	0	4

Abbildung 4: Ratingkonferenz Lehrkräfte

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden dargestellt mit Hilfe von erklärenden und begründenden Kernaussagen. Hierbei wurde das Triangulationsprinzip konsequent berücksichtigt: d.h., die Kernaussagen stellen keine zufälligen Einzelwahrnehmungen dar, sondern sind Erkenntnisse, die sich auf möglichst verschiedenartige Datenquellen und Erfassungsinstrumente abstützen und von beiden Personen des Evaluationsteams geteilt werden. Originalzitate sind kursiv gekennzeichnet. Die Schule entscheidet selbst, wie sie mit den Ergebnissen umgeht.

	Kernaussage	Erläuterung	Quelle
1	Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Projektarbeit in hohem Maß	<p>Sowohl die Schülerinnen und Schüler des Unterhauses als auch des Oberhauses geben an, dass sie Projektarbeit schätzen, da sie vielfältig und abwechslungsreich sei und sie dabei „viel lernen“.</p> <p>Einige Schülerinnen und Schüler merken kritisch an, dass die Themenwahl der Oberthemen „veraltet“ seien, im Sinne: auf die Vergangenheit ausgerichtet (Griechenland; Mittelalter) und nicht immer die Interessen ihres Alters (Star Wars) oder Aktuelles berücksichtigen. Andere geben jedoch zu bedenken, dass sie – wäre es nicht Projektthema – z.B. nicht so viel über das Mittelalter wüssten und verweisen unter anderem auf die Möglichkeit des Wunschprojekts „dazu habe ich was zu sagen“. Hier sind sich alle einig, dass diese (Einzelarbeit) Klasse sei. Sie schätzen auch, dass sie die Art der Präsentation selbst bestimmen können, finden gleichzeitig jedoch: „wenn alle Plakate machen, ist das auch doof“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Protokoll / SuS 1 - Protokoll / SuS 2
2	Das Jahrgangsübergreifende Lernen am Standort Brokstraße hat normative Kraft. Wichtige Grundprinzipien (Selbstwirksamkeit; voneinander lernen; Arbeitsaufträge; Zusammenarbeit) erweisen sich aus Sicht aller Beteiligten als lernwirksam	<p><u>Übergeordnet:</u></p> <p>Für die SuS stellt das JÜL Normalität dar. Sie mögen und schätzen es („voll cool“), viele der befragten SuS kennen es bereits aus der Grundschule, wenn auch „nur“ mit 2 Jg. Das Prinzip Ältere helfen Jüngeren trägt aus Sicht der Eltern (84%) und SuS (85%) besonders gut. Sie sehen auch, dass es die LP „entlastet“, da sie nicht mehr alleine „jede Frage beantworten müssen“. Einige SuS benennen, dass es am schönsten in der jüngsten Gruppe zu sein, da sie hier am meisten Unterstützung bekommen. Im 7. Jg. bleibt die eigene Altersgruppe oder die LP. Für die 10 wünschen sie sich, „alleine“ zu sein, um ungestört lernen zu können. Die hier</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Online-Befragung Eltern - Online-Befragung SuS - Interviews SuS - Interview LP

	Kernaussage	Erläuterung	Quelle
		<p>mitschwingende Sorge, den Übergang /Abschluss nicht zu gefährden, wird einerseits von der jetzigen 10. und auch den Eltern transportiert.</p> <p><u>Selbstwirksamkeit / Selbstorganisation:</u> Eltern (89%), SuS (90%) und auch die LP sind der Auffassung, dass das Konzept des JüL dazu beiträgt, dass die SuS in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit / auf das Lernen Selbstvertrauen aufbauen. Die LP heben hervor, dass „gängige Klischees“ nicht einträten und JüL insbesondere dazu beitrage, die Schlüsselqualifikationen zu fördern. Die SuS bewerten das selbstorganisierte Lernen positiv und wissen zu 81%, was sie am Ende des Jg. gelernt haben sollen. 88% der SuS geben an, dass ihre LP darauf achten, dass sie gut selbstständig arbeiten können. 89% fühlen sich von ihren LP beim Lernen gut unterstützt und 86% geben an, dass sich ihre LP für sie Zeit nehmen, wenn sie Schwierigkeiten beim Lernen haben. Die Ergebnisse der Elternbefragung bestätigen dies: 88% äußern sich positiv in Bezug auf die Lernunterstützung ihres Kindes und zu 93%, dass die LP Wert darauf legen, dass ihre Kinder lernen, selbstständig zu lernen.</p> <p>Kritisch angemerkt wird von den SuS, dass ihnen das Prinzip der Bausteinbearbeitung zwar klar sei und sie auch wüssten wie viele Bausteine sie bearbeitet haben müssten, jedoch sei Ihnen unklar, welche (z.B. Deutsch). In Bezug auf die individuelle Bausteinwahl bringt es eine SuS auf den Punkt: <i>„manche Bausteine schaffe ich nicht, dann weiß ich nicht, ob ich alles weiß, was ich wissen muss.“</i></p> <p><u>Arbeitsaufträge / Zusammenarbeit:</u> 92 % der Eltern und 85% der SuS geben an, dass es hinreichend Zeit für die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen gibt, 93% der Eltern und 83% der SuS halten den Unterricht für abwechslungsreich.</p> <p>96% der Eltern sind der Meinung, dass es der Schule gelingt, dass ihre Kinder lernen in Gruppen zusammenzuarbeiten. 65% der SuS geben an, dass ihre LP darauf achten, dass sie mit anderen Kindern zusammenarbeiten. Besonders positiv bewerten sie, dass die LP darauf achten, dass sie „nicht irgendwo hingesetzt“ werden und dass die Gruppen auch in Bezug auf „Stärken und Schwächen“ durchmischt sind.</p>	

	Kernaussage	Erläuterung	Quelle
3	<p>Die Lernunterstützung und -begleitung Lerntagebuch entfaltet in der Kombination von Beratungsgespräch und Lerntagebuch noch nicht die optimale Wirkung</p>	<p><u>Kontext:</u> Für das selbstständige Arbeiten im JüL hat die Lernunterstützung und begleitende Lernsteuerung einen zentralen Stellenwert. Dies soll den Arbeits- und Lernprozess unterstützen, die SuS ermutigen, ihnen Sicherheit geben sowie ihre Selbstwirksamkeit stärken. Begleitende Lernsteuerung durch die Lehrpersonen soll den Schülerinnen und Schülern Orientierung geben, ihnen schwer wiegende Abweichungen von den zu erreichenden Zielen ersparen und ihren Arbeits- und Lernprozess zielorientiert unterstützen. Maßgebliche Strategien zur Steuerung sind dafür an der GSM das Lerntagebuch, die Beratungsgespräche und die Zertifikate.</p> <p><u>Lerntagebuch:</u> In Bezug auf das Lerntagebuch gibt es eine deutliche Diskrepanz zwischen den Beurteilungen durch die LP, der Eltern und der SuS. Während alle LP darin übereinstimmen, dass das Lerntagebuch einen hohen Stellenwert für sie selbst, die Eltern und auch die SuS habe und unverzichtbar sein; 88 % der Eltern ebenfalls angeben, dass es einen hohen Stellenwert habe, meinen lediglich 53% der SuS, dass das Lerntagebuch für sie wichtig sei. In den Interviews begründen sie dies: Es sei schon „eine schlaue Idee“, jedoch sei nicht gut, dass man durch die verpflichtende Eintragungen nach jedem Block „aus der Arbeit gerissen werde“. Der überwiegende Teil der befragten Sus geben an, dass der große Nachteil der Eintragungen sei, dass es von der Zeit zum Lernen und Arbeiten abgehe. Einig sind sich die SuS darüber, dass das Lerntagebuch eine gute Orientierung / Übersicht bietet, es jedoch zu viele Eintragungen gäbe. Diese halten sie für das Lernbüro und Bausteine für besonders sinnvoll, jedoch nicht für die Werkstätten und Stunden. Der überwiegende Anteil der SuS schätzt es als gutes Kontrollinstrument für die LP, weil diese dann „sehen, was man gemacht hat“ und finden es als Grundlage für die Beratungsgespräche wichtig. Die Eintragungen von Wochenzielen wird von den SuS kritisch hinterfragt, da es hier Einschränkungen gäbe, z.B. dürfe nicht geschrieben werden „ich möchte Baustein zu Ende machen“. Das zwingt dazu, sich etwas „großes“ auszudenken. Obwohl einige SuS angeben, dass das Lerntagebuch auch das Lesen und Schreiben fördere, wünscht</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung Eltern - Befragung SuS - Interviews SuS - Ratingkonferenz LP

	Kernaussage	Erläuterung	Quelle
		<p>sich der überwiegende Teil, vom Prinzip der ganzen Sätze abzuweichen und auch in Stichworten schreiben zu können.</p> <p>[Die Eltern geben beim Interview an, dass das Lerntagebuch für sie ein wichtiges Kommunikationsmittel sei, sie sich jedoch in Bezug auf den Leistungsstand nicht hinreichend informiert fühlen. Die Bewertungen, die sie entnehmen können, beziehen sich i.d.R. auf Schlüsselqualifikationen. Kritisch wird angemerkt, dass Ihnen nicht klar sei, warum wann, welcher Baustein abgearbeitet wird]</p> <p>Die SuS erleben überwiegend, dass ihre Eltern das Lerntagebuch interessant finden („dann müssen wir selbst nicht soviel erzählen“). Positiv bewerten die SuS ebenfalls, dass ihre LP zwar darauf achten, dass sie sorgsam mit dem Lerntagebuch umgehen (SuS:83%; Eltern: 91%), dass „Inhalt [jedoch] vor Optik“ gehe, i.S., dass es inhaltlich vollständig ist.</p> <p><u>Beratungsgespräche:</u></p> <p>81% der SuS geben an, dass sie wissen, was sie am Ende des Schuljahres können sollen, 90%, dass ihre LP wissen, was sie gut können und was nicht, 94%, dass ihre LP ihre Lernfortschritte kennen und 94%, dass ihr LP mit ihnen über ihre Leistungen spricht. Dies spricht aus Sicht der SuS uneingeschränkt für das Gelingen der Lernbegleitung durch die Schule (Feedback; Beratungsgespräche). Aus Sicht der Eltern ergibt sich ebenfalls ein positives Bild: 84% sind der Meinung, dass die LP gut über die Fähigkeiten ihres Kindes Bescheid weiß, 85%, dass die LP gut wahrnehmen, was ihr Kind gut kann und was nicht, 83%, dass ihr Kind regelmäßig Rückmeldung zu seinem Lernen erhält und 85% stimmen zu, dass die LP in Bezug auf Rückmeldung und Beratung am gleichen Strick ziehen.</p> <p>[Die Eltern geben beim Interview an, dass es dann Probleme gäbe, wenn die LP ausfällt, dann würde das Lerntagebuch nicht kontinuierlich geprüft, es fänden keine Beratungsgespräche statt und die Protokolle fehlten dann entsprechend auch]</p> <p>Insgesamt trägt das Prinzip der Rückmeldung und der Beratungsgespräche sehr gut und über die Protokollierung im Lerntagebuch gelingt es, (auch) hier die Eltern in die Kommunikation einzubeziehen.</p>	

4	<p>Einigen Lehrkräften gelingt es nicht, eine Arbeitsatmosphäre herzustellen, die angemessenes Lernen ermöglicht</p>	<p>74% der Eltern haben den Eindruck, dass im Unterricht ein gutes Arbeitsklima herrscht, jedoch sind 55% der Meinung, dass sich ihr Kind nicht gut auf das Arbeiten und Lernen konzentrieren kann. Die SuS geben zu 30% an, dass sie sich nicht gut auf das Lernen und Arbeiten konzentrieren können und begründen dies in den Interviews mit der Lautstärke, differenzieren dies folgendermaßen: „<i>kein Jahrgangsproblem</i>“; „<i>im Projekt ok; im Lernbüro ist es regelmäßig laut</i>“. Sie berichten auch von Lösungsversuchen (Silentium-Zeit: wird sehr positiv bewertet; Flüsterradius: funktioniert nicht gut; SuS raussetzen: nutzt nichts, sie kommen ja wieder rein). Einige SuS geben zu bedenken, dass es ja auch die SuS selbst sind: „<i>es gibt Rabauken, die Krach machen</i>“. Andere halten dagegen, dass die SuS nur ausnutzen, dass sich wenige LP nicht durchsetzen können, da sie „keine Autorität oder Präsenz“ hätten, und deshalb nicht ernst genommen würden. Auf Nachfrage, was denn eine LP haben / machen sollte, um ernst genommen zu werden, kommen u.a. folgende Begriffe: Kompetenz, Präsenz, Ernsthaftigkeit; Respekt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung Eltern - Befragung SuS - Interviews SuS
---	---	---	---

5 Empfehlungen

Die Empfehlungen sind eine Auswahl an möglichen Entwicklungsschritten. Welche umgesetzt werden und mit welcher Priorisierung, sollte die Schulleitung gemeinsam mit den Lehrkräften entscheiden. Die zuständige Schulaufsicht sollte in den Prozess eingebunden sein, da z.B. die Umsetzung von Maßnahmen über die Zielvereinbarung abzusichern ist.

Nr.	Empfehlung	Erläuterung
1	Das Konzept des Jahrgangsübergreifenden Lernens auf den Standort Hemelinger Straße übertragen	2011 hat das Evaluationsteam empfohlen, das Konzept vorerst zu konsolidieren und noch nicht auf den Standort Hemelinger Straße zu übertragen. Die Konsolidierung ist erfolgt, es ist insbesondere im Zusammenhang mit den Inhalten der Kernaussage 1 davon auszugehen, dass das Konzept auch für die SuS am Standort Hemelinger Straße eine Bereicherung darstellen kann.
2	Die Konzeption des Lerntagebuchs beraten	Wenn davon ausgegangen wird, dass das Lerntagebuch, das kommunikative „Herz“ des Konzeptes ist, dann sollte es dessen Philosophie widerspiegeln. In der jetzigen Form widerspricht es a.u.S. jedoch anteilig dieser Philosophie. In seiner Funktionalität ist es für Erwachsene geeigneter als für die Schülerinnen und Schüler. Für letztere ist es, flapsig ausgedrückt, in seiner Üppigkeit fast schon „kleinkariert“. Es befördert für sie eher die Erfüllungsmentalität als eine „JüL-Haltung „
3	Den jetzigen 10. Jahrgang Ende 11 oder Anfang 12 zur Befragung einladen	Dieser Jahrgang ist in einer Ausprägung „Pilot“ gewesen, wie es so nicht mehr an der GSM vorkommen wird. Hier nachzufragen, wie mit „Abstand“ auf Förderliches und Hinderliches in ihrer Zeit an der GSM zurückgeblickt wird, kann wichtige Hinweise zur weiteren Steuerung von JüL liefern. Positive Rückmeldungen können zur Vergewisserung beitragen, i.S. von: wenn dieser Jahrgang es schafft, dann erst Recht die weiteren. Zusätzlich könnte damit der nach wie vor existierende Sorge von Eltern und Schülerinnen und Schüler in Bezug auf den Übergang abgefedert werden.

6 Schlusskommentar

Allgemein:

Die Schülerinnen und Schüler, die am Interview teilgenommen haben, sind überaus reflektiert, aus unserer Sicht in einem für das Alter erstaunlichem Maß. Sie schätzen das Geschehen an der Schule uneingeschränkt realistisch ein und haben klare (sachliche) Vorstellungen darüber, was anders sein könnte.

Bei den Lehrkräften, die an der Ratingkonferenz teilgenommen haben, wird deutlich, dass sie mit Überzeugung und Leidenschaft dabei sind und das Konzept JÜL mit Lust und Engagement umsetzen.

Zur Qualitätsentwicklung:

Im Schlusskommentar des Evaluationsberichts von 2011 ist

„der Mut, sich immer wieder regelmäßig der Kritik zu stelle“ hervorgehoben worden.

Und zwar deshalb da es

„insbesondere die Bereitschaft [zeige], nicht nur Neues Lernen zu planen und umzusetzen, sondern ggf. auch zu verwerfen, aufzuheben, zu vertiefen und zu verändern“.

Genau hier wird erneut angesetzt: Die Schule weist mit der Nachevaluation zum Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens in vorbildlicher Weise systematische Qualitätsentwicklung nach! Damit das Lernen der Schule im Mittelpunkt stehen kann, ist – aus Sicht der Qualitätsentwicklung - entscheidend, aus durchgeführten Selbstevaluationen Folgerungen zu ziehen und diese umzusetzen um dann erneut zu überprüfen, ob diese etwas bewirkt haben.

Die GSM hat die Resultate aus 2011 nicht freundlich zur Kenntnis genommen und dann zur Seite gelegt, sondern es wurden Veränderungen eingeleitet mit dem klaren Wunsch herauszufinden, ob sich diese als Verbesserung erweisen. Damit folgt die GSM einer wichtigen Regel: Qualitätsentwicklung muss sichtbar werden.

7 Anlagen

- Ergebnisbericht Online-Befragung Eltern
- Ergebnisbericht Online-Befragung Schülerinnen und Schüler
- Flipchartprotokolle

504-Gesamtschule Bremen-Mitte- 2013 Elternbefragung

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	24.11.2013
Verwendeter Fragebogen:	504-Gesamtschule Bremen-Mitte- 2013 Elternbefragung
Per E-Mail eingeladene Befragte:	130
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	130
Vollständig beantwortete Fragebogen:	56
Rücklaufquote:	43,1%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	9
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	50,0%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala







Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
1.21 - Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, in Gruppen zu arbeiten.	3,7	1.16 - Ich habe den Eindruck, dass mein Kind sich in der Schule beim Lernen gut konzentrieren kann.	2,4
1.20 - Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, selbstständig zu arbeiten.	3,7	1.13 - Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen, die mein Kind unterrichten, sich untereinander gut absprechen.	2,9
1.18 - Mein Kind erhält an dieser Schule einen abwechslungsreichen Unterricht.	3,7	1.1 - Ich bin über die Lernziele unseres Kindes informiert.	2,9
1.7 - Die Lehrpersonen meines Kindes achten auf einen sorgsamen Umgang mit dem Lerntagebuch.	3,5	1.17 - Ich habe den Eindruck, dass im Unterricht ein gutes Arbeitsklima herrscht.	3,0
1.6 - Für die Schule ist das Lerntagebuch ein zentrales Element der Kommunikation mit hohem Stellenwert.	3,4	1.3 - Ich bin über den Leistungsstand unseres Kindes informiert.	3,0

Detailergebnisse

1 - Thema: Jahrgangsübergreifendes Lernen für die Jahrgänge 5-7

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Ich bin über die Lernziele unseres Kindes informiert.					4%	26%	44%	26%	70%	57	1
1.2 - Ich nehme wahr, dass die Lehrpersonen über die Fähigkeiten unseres Kindes gut Bescheid weiß.					4%	13%	38%	45%	84%	55	3
1.3 - Ich bin über den Leistungsstand unseres Kindes informiert.					9%	18%	41%	32%	73%	56	2
1.4 - Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen die Lehrpersonen, damit unser Kind die Lernziele erreichen kann.					4%	8%	36%	52%	88%	50	8

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.5 - Das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens trägt dazu bei, dass unser Kind Selbstvertrauen bezüglich seiner Leistungsfähigkeit aufbauen kann.					6%	6%	31%	57%	89%	54	4
					3	3	17	31			
1.6 - Für die Schule ist das Lerntagebuch ein zentrales Element der Kommunikation mit hohem Stellenwert.					4%	9%	27%	61%	88%	56	2
					2	5	15	34			
1.7 - Die Lehrpersonen meines Kindes achten auf einen sorgsamen Umgang mit dem Lerntagebuch.					0%	9%	34%	57%	91%	56	2
					0	5	19	32			
1.8 - Die Lehrpersonen meines Kindes nehmen gut wahr, was es gut kann und was es nicht so gut kann.					2%	13%	48%	37%	85%	52	6
					1	7	25	19			
1.9 - Die Schule legt Wert darauf, dass alle Lehrpersonen, die jahrgangsübergreifend unterrichten, die Lernfortschritte und das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler gut kennen.					5%	17%	45%	33%	79%	42	16
					2	7	19	14			
1.10 - Ich nehme wahr, dass es den Lehrpersonen wichtig ist, wie es meinem Kind beim Lernen geht und ob es dabei Schwierigkeiten hat.					4%	15%	38%	44%	82%	55	3
					2	8	21	24			
1.11 - Mein Kind erhält regelmäßig Rückmeldungen zu seinem Lernen.					2%	15%	35%	48%	83%	54	4
					1	8	19	26			

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.12 - Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen am selben Strick ziehen, wenn es um die Unterstützung / Beratung meines Kindes geht.					6%	9%	38%	47%	85%	47	11
					3	4	18	22			
1.13 - Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen, die mein Kind unterrichten, sich untereinander gut absprechen.					4%	30%	37%	28%	65%	46	12
					2	14	17	13			
1.14 - Mein Kind kennt die Kriterien, nach denen seine Leistungen bewertet werden.					6%	20%	35%	39%	74%	54	4
					3	11	19	21			
1.15 - Mein Kind erhält im Unterricht genügend Zeit für die Bearbeitung von Aufträgen.					2%	6%	49%	43%	92%	53	5
					1	3	26	23			
1.16 - Ich habe den Eindruck, dass mein Kind sich in der Schule beim Lernen gut konzentrieren kann.					15%	40%	33%	13%	45%	55	3
					8	22	18	7			
1.17 - Ich habe den Eindruck, dass im Unterricht ein gutes Arbeitsklima herrscht.					8%	19%	43%	30%	74%	53	5
					4	10	23	16			
1.18 - Mein Kind erhält an dieser Schule einen abwechslungsreichen Unterricht.					4%	4%	16%	77%	93%	56	2
					2	2	9	43			

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.19 - In der Klasse meines Kindes helfen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig beim Lernen (Bearbeiten von Aufgaben).					5%	11%	29%	55%	84%	56	2
					3	6	16	31			
1.20 - Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, selbstständig zu arbeiten.					2%	5%	17%	76%	93%	58	0
					1	3	10	44			
1.21 - Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass mein Kind lernt, in Gruppen zu arbeiten.					0%	4%	22%	75%	96%	55	3
					0	2	12	41			
1.22 - Ich erlebe die Zusammenarbeit mit der Schule positiv.					0%	13%	33%	55%	87%	55	3
					0	7	18	30			

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Gliederung des Berichts

Der Ergebnisbericht ist nach Fragetypen gegliedert.

Zuerst werden die Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala angezeigt, gefolgt von den Antworten auf offene Fragen (falls vorhanden).

Die Reihenfolge der Fragen im Ergebnisbericht kann deshalb von jener im Fragebogen abweichen.

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala von 1 bis 4 ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung/ Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

3–4

Prozentsatz der Befragten, die bei einer Frage mit Antwortskala die Einschätzung 3 oder 4 angekreuzt haben. Wegen Rundungsungenauigkeiten kann es zwischen den Zahlen in der Grafik und dem Wert in der Spalte «3–4» zu kleinen Abweichungen kommen.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit höchsten / tiefsten Werten

Höchste Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefste Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Qualitätseinschätzung: Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 liegen im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich.

Der Prozentsatz der Befragten, die eine der zwei positiven Antworten (3–4) angekreuzt haben, zeigt auf einen Blick, bei welchen Qualitätsaussagen die Zufriedenheit vergleichsweise hoch ist und bei welchen sie eher tief ist.

Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3–4), zeigt auf einen Blick, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen
Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

<http://www.iqesonline.net/auswertungstipps/>

504-Gesamtschule Bremen-Mitte-2013 Schülerbefragung

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	24.11.2013
Verwendeter Fragebogen:	504-Gesamtschule Bremen-Mitte-2013 Schülerbefragung
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	135
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	135
Vollständig beantwortete Fragebogen:	129
Rücklaufquote:	95,6%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	3
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	97,8%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala








Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
1.11 - Meine Lehrer sprechen mit mir über meine Leistungen.	3,6	1.6 - Für mich ist das Lerntagebuch wichtig.	2,6
1.3 - Ich werde von meinen Lehrern gut unterstützt.	3,5	1.15 - Im Unterricht kann ich mich gut auf das Arbeiten und Lernen konzentrieren.	2,8
1.9 - Meine Lehrer wissen gut Bescheid über meine Lernfortschritte und mein Lern- und Arbeitsverhalten.	3,4	1.12 - Ich merke, dass meine Lehrer sich untereinander gut absprechen.	2,8
1.2 - Meine Lehrer wissen genau, was ich gut kann und was nicht.	3,4	1.19 - Meine Lehrer achten darauf, dass wir im Unterricht immer wieder mit anderen Kindern zusammenarbeiten.	2,9
1.8 - Meine Lehrer wissen, was ich gut kann und was ich nicht so gut kann.	3,4	1.1 - Ich weiß, was ich am Ende des Schuljahres gelernt haben muss.	3,2

Detailergebnisse

1 - Thema: Jahrgangsübergreifendes Lernen für die Jahrgänge 5-7

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Ich weiß, was ich am Ende des Schuljahres gelernt haben muss.					2%	17%	41%	40%	81%	123	6
1.2 - Meine Lehrer wissen genau, was ich gut kann und was nicht.					2%	8%	39%	52%	90%	124	5
1.3 - Ich werde von meinen Lehrern gut unterstützt.					1%	10%	30%	59%	89%	125	4
1.4 - Meine Lehrer nehmen sich Zeit, wenn ich Probleme beim Lernen habe oder etwas nicht verstehe.					3%	10%	43%	43%	86%	125	4

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.5 - Das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens trägt dazu bei, dass ich mir zutraue, gut zu lernen.					3%	7%	44%	46%	90%	117	12
				3,3	4	8	51	54			
1.6 - Für mich ist das Lerntagebuch wichtig.					19%	28%	28%	24%	53%	127	2
				2,6	24	36	36	31			
1.7 - Meine Lehrer achten darauf, dass ich sorgsam mit dem Lerntagebuch umgehe.					3%	13%	41%	43%	83%	127	2
				3,2	4	17	52	54			
1.8 - Meine Lehrer wissen, was ich gut kann und was ich nicht so gut kann.					2%	7%	43%	48%	91%	122	7
				3,4	2	9	52	59			
1.9 - Meine Lehrer wissen gut Bescheid über meine Lernfortschritte und mein Lern- und Arbeitsverhalten.					1%	5%	44%	50%	94%	123	6
				3,4	1	6	54	62			
1.10 - Meinen Lehrern ist es wichtig, wie es mir im Unterricht geht.					2%	14%	38%	46%	84%	125	4
				3,3	2	18	47	58			
1.11 - Meine Lehrer sprechen mit mir über meine Leistungen.					3%	2%	29%	65%	94%	127	2
				3,6	4	3	37	83			

	Durchschnittswerte \bar{x}				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.12 - Ich merke, dass meine Lehrer sich untereinander gut absprechen.					10%	24%	41%	26%	67%	123	6
				2,8	12	29	50	32			
1.13 - Meine Lehrer sagen mir, warum meine Leistungen so oder so bewertet werden.					2%	11%	37%	50%	86%	125	4
				3,3	3	14	46	62			
1.14 - Im Unterricht habe ich genügend Zeit für die Bearbeitung von Aufgaben.					3%	12%	46%	39%	85%	125	4
				3,2	4	15	57	49			
1.15 - Im Unterricht kann ich mich gut auf das Arbeiten und Lernen konzentrieren.					7%	23%	55%	14%	69%	121	8
				2,8	9	28	67	17			
1.16 - Ich finde meinen Unterricht abwechslungsreich.					4%	13%	38%	45%	83%	122	7
				3,2	5	16	46	55			
1.17 - Wir Schülerinnen und Schüler helfen uns gegenseitig beim Lernen (Bearbeiten von Aufgaben).					3%	12%	41%	44%	85%	124	5
				3,3	4	15	51	54			
1.18 - Meine Lehrer achten darauf, dass ich bei bestimmten Arbeitsaufträgen gut selbstständig arbeiten kann.					3%	8%	46%	42%	88%	119	10
				3,3	4	10	55	50			

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.19 - Meine Lehrer achten darauf, dass wir im Unterricht immer wieder mit anderen Kindern zusammenarbeiten.							65%	124	5		

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Gliederung des Berichts

Der Ergebnisbericht ist nach Fragetypen gegliedert.

Zuerst werden die Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala angezeigt, gefolgt von den Antworten auf offene Fragen (falls vorhanden).

Die Reihenfolge der Fragen im Ergebnisbericht kann deshalb von jener im Fragebogen abweichen.

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala von 1 bis 4 ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung/ Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

3–4

Prozentsatz der Befragten, die bei einer Frage mit Antwortskala die Einschätzung 3 oder 4 angekreuzt haben. Wegen Rundungsungenauigkeiten kann es zwischen den Zahlen in der Grafik und dem Wert in der Spalte «3–4» zu kleinen Abweichungen kommen.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit höchsten / tiefsten Werten

Höchste Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefste Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Qualitätseinschätzung: Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 liegen im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich.

Der Prozentsatz der Befragten, die eine der zwei positiven Antworten (3–4) angekreuzt haben, zeigt auf einen Blick, bei welchen Qualitätsaussagen die Zufriedenheit vergleichsweise hoch ist und bei welchen sie eher tief ist.

Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3–4), zeigt auf einen Blick, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen
Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

<http://www.iqesonline.net/auswertungstipps/>